

Kleintierpraxis ACR



Steigstrasse 26
8406 Winterthur
Tel. 052 202 80 00
Fax. 052 202 80 02
www.kleintierpraxis-acr.ch

Cushing-Syndrom (Hyperadrenokortizismus)

Die Krankheit

Das Cushingsyndrom ist durch eine Überfunktion der Nebennierenrinde charakterisiert, welche sich in einer übermässigen Ausschüttung von Kortisol äussert. Je nach Grundursache wird diese Überfunktion in 3 verschiedene Formen eingeteilt. Der zentrale Hyperadrenokortizismus (Ursache im Gehirn lokalisiert, meistens gutartige Tumoren der Hypophyse = hormonproduzierendes Hirnareal) wird vom peripheren Hyperadrenokortizismus (Ursache in der Nebennierenrinde lokalisiert) abgegrenzt. Eine weitere Form des Cushingsyndroms besteht in der übermässigen Gabe von Kortikosteroiden über einen längeren Zeitraum (iatrogenes Cushing-Syndrom).

Meistens sind mittelalte bis alte Hunde ab einem Alter von 6 Jahren betroffen. Am häufigsten erkranken Pudel, Dackel, verschiedene Terrierrassen, deutsche Schäferhunde, Beagles und Labrador Retriever. Andere Rassen können aber genauso davon betroffen sein.

Klinische Symptome

Die typischen Symptome sind alles Folgen des erhöhten Kortisolspiegels. Dazu gehören übermässiger Durst mit gleichzeitig vermehrtem Harnabsatz, übermässiges Hungergefühl, ein vergrösserter Bauchumfang, beidseitig symmetrische haarlose Stellen, manchmal auch dunklere Haut als gewohnt, eine leichte Muskelschwäche oder -schwund und ein leicht reduziertes Allgemeinbefinden. Manchmal kann starkes Hecheln als erstes oder einziges Symptom auftreten.

Durch die Überfunktion der Nebennierenrinde und das damit stark erhöhte Kortisol, kommt es in manchen Fällen zusätzlich zu einer verminderten Reaktion auf Insulin, was die Entstehung eines Diabetes mellitus fördern kann. Ebenfalls wird ein Cushing-Syndrom oft von Harnwegsinfektionen begleitet, da Kortisol das Immunsystem hemmt. Die Erkrankung führt zudem zu einer erhöhten Anzahl an Blutplättchen (Thrombozyten), was zu einer sehr gefährlichen Komplikation einer Lungenembolie führen kann.

Diagnose

Ein erster Verdacht besteht nach der klinischen Untersuchung und nach einer Routinelaboruntersuchung des Blutes und des Urins. Zur Unterstützung der Diagnose sind Röntgenbilder und ein Ultraschall des Bauchraumes ebenfalls sinnvoll.

Zur genauen Diagnose und Lokalisation der Ursache sind spezifische Blutuntersuchungen zur Überprüfung der Regulation der Kortisol Ausschüttung nötig.

Therapie

Die Therapie besteht in der Gabe von Tabletten (Trilostan), welche die übermäßige Ausschüttung von Kortisol und anderen Stoffen aus der Nebennierenrinde hemmen. Diese sollten jeweils zweimal täglich verabreicht werden. Zwei Wochen nach Therapiebeginn, wird eine Kontrolle vereinbart und ein erneuter Bluttest durchgeführt. Sie sollten den Termin 2 Stunden vor Tablettengabe vereinbaren und der Hund muss ca. 1 Stunde bei uns bleiben (wir messen den Kortisolwert vor der Tablettengabe). Je nach Resultat werden weitere Verlaufskontrollen vereinbart. Spricht die Therapie gut an, sind kleinere Trinkmengen, weniger Appetit, ein schöneres Haarkleid, Gewichtsverlust und ein kleiner werdender Bauch zu beobachten. Auch bei stabiler Erkrankung sollte alle 3-6 Monate eine Kontrolle erfolgen.

Hemmt das Medikament die Nebennierenrindenfunktion akut zu stark, können Nebenwirkungen, wie Apathie, Schwäche, Durchfall oder Erbrechen auftreten, welche mit einer einmaligen Kortisongabe behandelt werden können. Falls diese Nebenwirkungen auftreten sollten, melden sie sich umgehend beim Tierarzt! Eine Überdosierung mit dem Medikament kann lebensbedrohlich sein.

Die Therapie mit Medikamenten führt nicht zur Heilung sondern lediglich zu einer Kontrolle der Erkrankung. Die Heilmethode bei einem zentralen Cushing-Syndrom ist eine Bestrahlung des Tumors in der Hypophyse, dies kann nur in einer Klinik durchgeführt werden. Häufig sind die Erfolgschancen nicht schlecht. Die Heilmethode bei einem peripheren Cushing-Syndrom ist eine operative Entfernung der erkrankten Nebenniere. Dies ist eine aufwändige Operation und bringt gewisse Risiken mit sich.

Prognose

Die Symptome eines Cushing-Syndroms sind in der Regel für mehrere Monate bis Jahre gut mit Medikamenten kontrollierbar.

Der Krankheitsverlauf ist einerseits von Tier zu Tier verschieden und andererseits abhängig von der Cushing-Form (Lokalisation Hypophyse oder Nebenniere).

Wenn die Hypophyse sich stark verändert und schnell wächst, kann es zu neurologischen Symptomen wie Verhaltensänderungen, Verwirrtheit oder epileptischen Anfällen kommen. Ab diesem Zeitpunkt ist die Prognose ohne weitere Massnahmen (Bestrahlung der Hypophyse) schlecht.

Tumoren der Nebenniere verhalten sich häufiger aggressiv, werden diese also nicht operativ entfernt, ist die Langzeitprognose vorsichtig bis schlecht.